

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Der 74. Psalm. Gebeth um Erhaltung der Kirche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212525

verdammt alle deine kinder, die je gewesen sind.

16. Ich dachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte; aber es war mir zu schwer.

17. Bis daß ich ging in das heiligthum Gottes, und merkte auf ihr ende.

18. Aber du setzest sie aufs schlüpfrige, und stürzest sie zu boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein ende mit schrecken.

20. Wie ein traum, wenn einer erwachet, so machest du, Herr, ihr bild in der stadt verschmähet.

21. Aber es thut mir wehe im herzen, und sticht mich in meinen nieren;

22. Daß ich muß ein Narr seyn, und nichts wissen, und muß wie ein thier seyn vor dir.

23. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bey meiner rechten hand.

24. Du leitest mich nach deinem rath, und nimmst mich endlich mit ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden.

26. Wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines herzens trost und mein theil.

27. Denn siehe, die von dir weichen, werden unkommen, du bringest um alle, die wider dich huren.

28. Aber das ist meine freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alle dein thun.

Der 74. Psalm.

Gebeth um Erhaltung der Kirche.

1. Eine unterweisung Assaph.

Gott, warum verstoffest du uns so gar, und bist so grimmig zornig über die schafe deiner weide?

2. Gedenke an deine gemeine, die du von alters her erworben, und dir zum ertheil erlisset hast, an den berg Zion, da du aufwobnest.

3. Trit auf sie mit süßen, und stoffe

sie gar zu boden, der feind hat alles verderbet im heiligthum.

4. Deine widerwärtigen brüllen in deinen häusern, und setzen ihre götzen drein.

5. Man siehet die äxte oben her blitzen, wie man in einen wald hauet;

6. Und zerhauen alle seine tafeltwerke mit beil und barten.

7. Sie verbrennen dein heiligthum, sie entweihen die wohnung deines namens zu boden.

8. Sie sprechen in ihrem herzen: Lasset uns sie plündern; sie verbrennen alle häuser Gottes im lande.

9. Unsere zeichen sehen wir nicht, und kein prophet prediget mehr, und kein lehrer lehret uns mehr.

10. Ach Gott! wie lange soll der widerwärtige schmähén, und der feind deinen namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine hand ab, und deine rechte von deinem schoos so gar?

12. Aber Gott ist mein könig von alters her, der alle hülfe thut, so auf erden geschicht.

13. Du zertrennest das meer durch deine kraft, und zerbrichst die köpffe der drachen im wasser.

14. Du zerschlägest die köpffe der wallfische, und gibst sie zur speise dem volk in der einöde.

15. Du lässest quellen brunnen und bäche, du lässest versiegen starke ströme.

16. Tag und nacht ist dein, du machest, daß beyde sonne und gestirn ihren gewissen lauf haben.

17. Du setzest einem jeglichen land seine grenze, sommer und winter machest du.

18. So gedenke doch deß, daß der feind den Herrn schmähét, und ein thöricht volk lästert deinen namen.

19. Du wolltest nicht dem thier geben die seele deiner tursteltaube, und deiner elenden thiere nicht so gar vergessen.

20. Gedenke an den bund; denn das land